



Georg 1013

- 1 Ein brieff an den Ertzherzog von Österreich
- 2 Worin die Kaiserliche Majestät den Papst in l.
- 3 Ein Verordnungs an die Bischöffe in l.
- 4 Ein Verordnungs vom Kaiserliche Majestät
- 5 Historia Abtissin Prunz vom Jahr 1600
- 6 Ein Brieff an den Kaiserliche Majestät
- 7 Was man Ertzherzog in der Reichsstadt
- 8 Das die Kaiserliche Majestät den Kaiserliche Majestät
- 9 Das die Kaiserliche Majestät den Kaiserliche Majestät
- 10 Ein Brieff an den Kaiserliche Majestät
- 11 Das Kaiserliche Majestät den Kaiserliche Majestät
- 12 Verordnungs an den Kaiserliche Majestät
- 13 Vom Kaiserliche Majestät den Kaiserliche Majestät
- 14 Ein Brieff an den Kaiserliche Majestät
- 15 Vom Kaiserliche Majestät den Kaiserliche Majestät
- 16 Das 38 und 39 Capittel Historie vom Kaiserliche Majestät
- 17 Vom Kaiserliche Majestät den Kaiserliche Majestät
- 18 Ein Dankbrieff vom Kaiserliche Majestät
- 19 Ein Brieff an den Kaiserliche Majestät
- 20 Ein Brieff an den Kaiserliche Majestät
- 21 Ein Brieff an den Kaiserliche Majestät

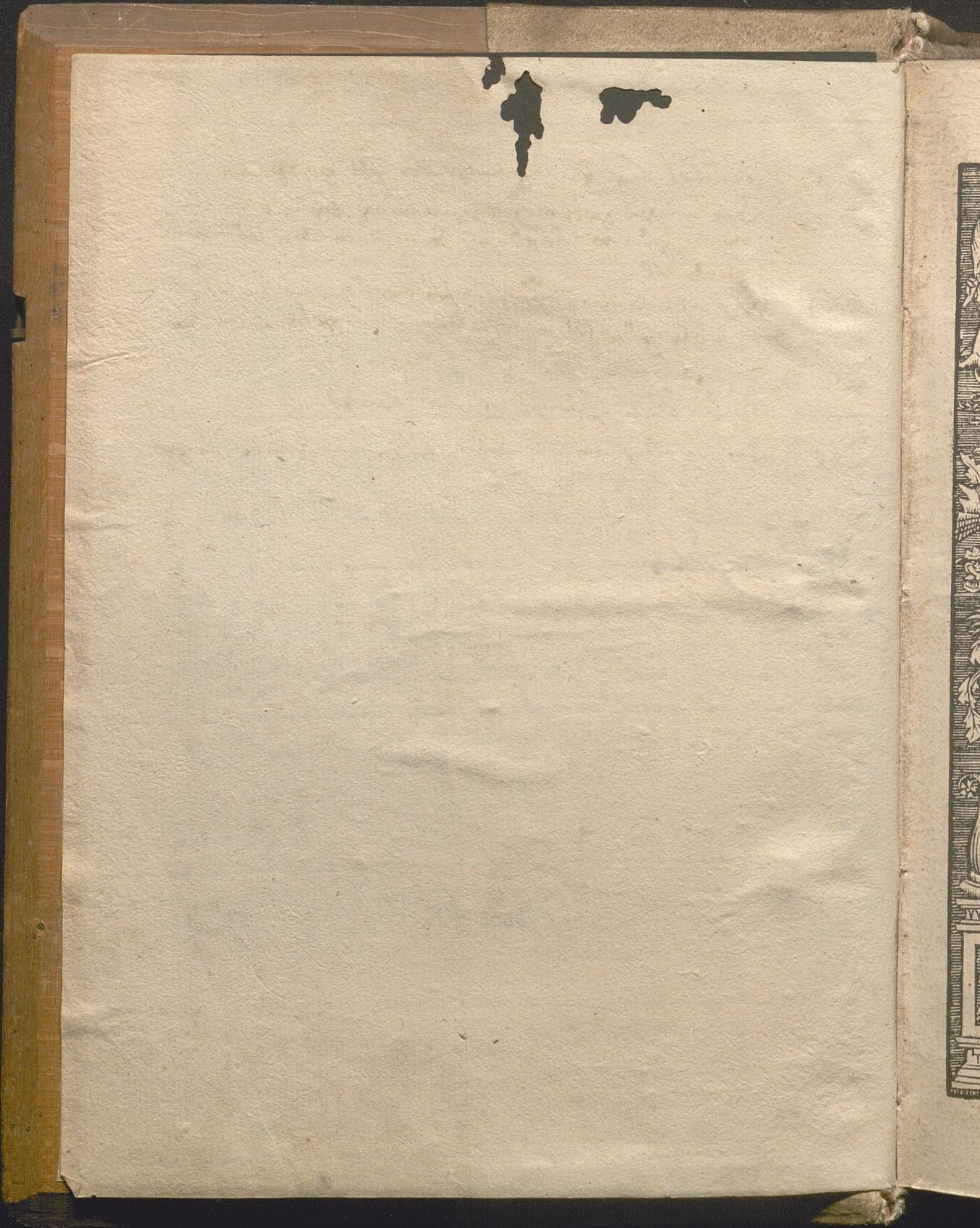
2
2
24
25
20

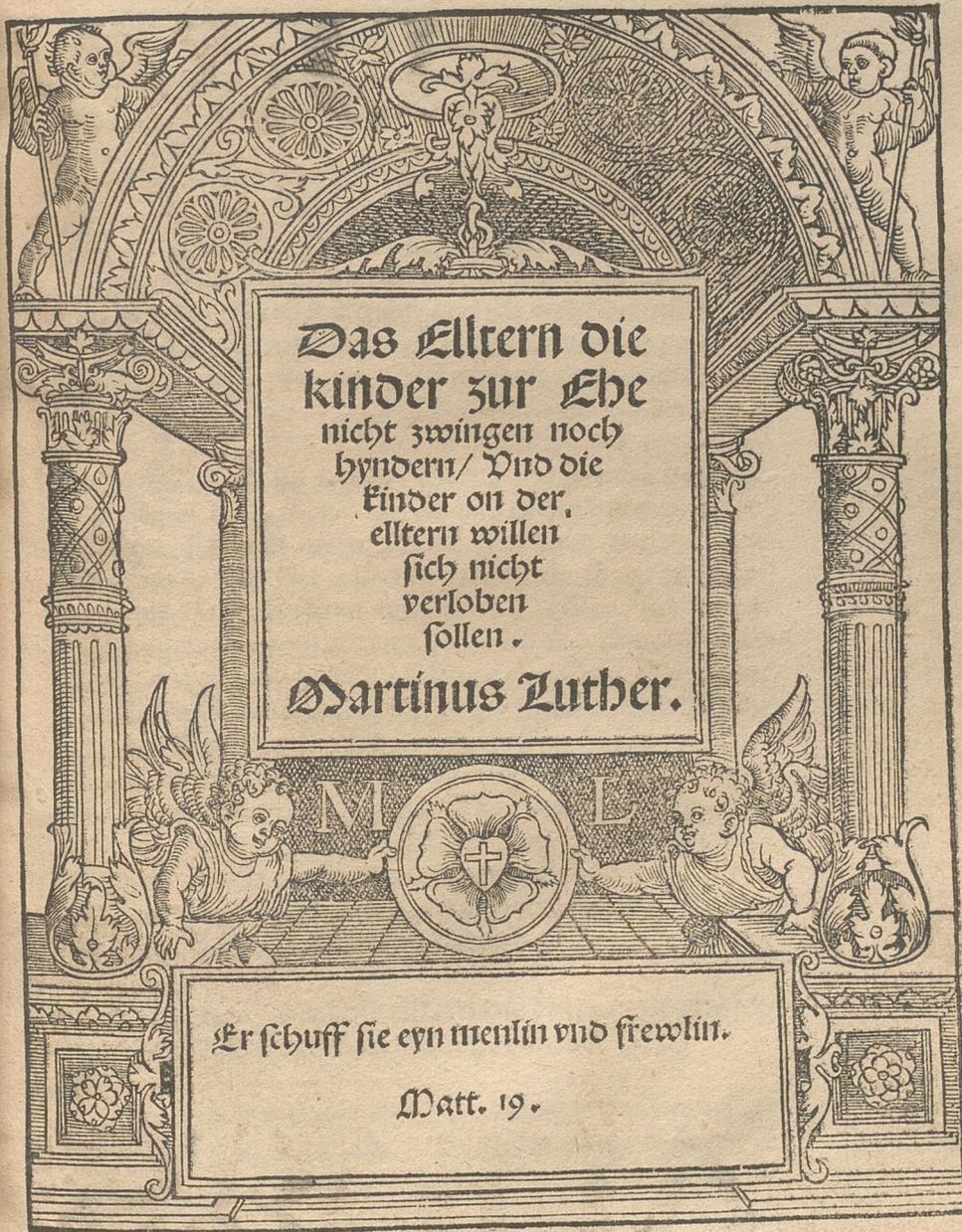


Georgs-B.

- 22 Annibalans Ewangelijsche schrift gezogen
- 23 Die andern gethener vommassung Johani. Eberlein
vom priester dingel am dem Rade der lobtosen
Stück Vlu
- 24 Was manns troppum schests künig werden alle
wird für schenken bei dem Ewangelijs am die
Igerlan
- 25 Melans Anplonst sonde brief
- 26 Ein vordige vom dem Engelen Mari Lifer

Georgs-B.





Dem
Schon

D

myr gehe
de zuscha
sachen /
das der el
gnugsam
manchfel
vnd süsse
weniger
schrieben
das eynt
verloben
die ellter
die ellter
an yhre
yhem m
stück erze
teyn lust
meynen r
zulassen /
möchte.

Das
zwingen

Es i
der were

Dem gestrengen vnd yesten Hans

Schotten / Ritter zu meynem lieben Herrn vnd
freunde / Martinus Luther.

Dad vnd seide ynn Christo vnserm Herrn
vnd Heyland. Gestrenger lieber herr vnd
freund / da ich vom ehlichen leben anfieng
zu schreyben / besorget ich wol / es würde
myr gehen / wie es itzt geht / das ich mehr da mit wür-
de zuschaffen gewynnen / denn sonst mit meynen gantzen
sachen / Vnd wenn man sonst nirgent an spüren künd /
das der ehlich stand so götlich were / mocht alleyn das
gnugsam seyn / das sich der welle fürst der teuffel so
manchfeltiglich da widder sperret / weret mit henden
vnd füßen vnd allen krefften / das ia der hurerey nicht
weniger / sondern mehr werde / Ich habe vorhyn ge-
schrieben / wie der elltern gehorsam so gros sey /
das eynt kind on yhren wissen vnd willen / sich nicht
verloben noch verehlichen solle / vnd wo es geschehe /
die elltern macht haben / solchs zureyssen / Tu saren
die elltern herumb zu seer auff disse seyten / vnd saren
an yhre kinder zu hyndern vnd auff zu hallten / nach
yhem mutwillen / vnd (wie yhr myr newlich auch eynt
stück erzelet) zu zwingen die odder den zu nemen / da
keyn lust noch liebe hyn zeucht / das ich abermal hie
meynen rad vnd gutte meynung gezwungen werde aus-
zulassen / ob yemand sich darnach richten vnd trösten
möchte. Sie mit Gottes gnaden befolhen. Amen.

Das erste / das die elltern die kinder zur ehe zu
zwingen keyn recht noch macht haben.

Es ist gar viel eynt anders / die ehe hyndern od-
der weren / vnd zur ehe zu zwingen odder dringen /
A ij Vnd

Vnd ob die eltern gleich ym ersten / nemlich / die ehe zu weren / recht vnd macht hetten / so folget dar aus nicht / das sie auch macht haben / da zu zwingen / Den es ist yhe leydllicher / das die liebe / so zwey gegen-ander haben / zutränet vnd verhyndert werde / den das zwey zusammen getrieben werden / die widder lust noch liebe zusammen haben / sintemal / dort eyn kleyne zeit lang schmerzen ist / hie aber zu besorgen ist / eyn ewige helle / vnd alles vnglück das gantze leben lang .
Tu spricht S. Paulus 1 Cor. 16 das auch die allerhöchste gewalt / nemlich das Euangelion zu predigen vnd die seelen zu regiren / sey nicht von Gott geben zu verderben / sondern zu bessern / Wie viel weniger sollte denn die gewalt der eltern oder yrgent eyn ander gewalt / geben seyn zu verderben / vnd nicht viel mehr alleyn zu bessern ?

Darumb ist das gewis / das veterliche gewalt / eyn solch zil vnd mas hatt / das sie nicht weyter sich strecket / denn so fern sie dem kinde on schaden vnd verderben / sonderlich der seelen / sey . Wenn nū eyn vater seyn kind zur ehe dringet / da das kind nicht lust noch liebe hyn hat / da tritt er vber / vnd vbergeheth seyne gewalt / vnd wird aus vater eyn tyrann / der seynes gewalt braucht nicht zur besserung / da zu sie yhm geben ist von Gott / sondern zum verderben / dazu er sie yhm selbs nympt on Gott / ia widder Gott .

Desselben gleichen / wo er seyn kind verhyndert / odder so lest gehen / das er yhm nicht gedencft zur ehe zu helfen / als sichs wol begibt / zwischen stieffvater vnd kinder / oder zwischen wayssen vnd fürmunden / da der geitz mehr trachtet nach des Kindes gutt / denn nach seynes notturfft / da ist werlich das kind frey / vnd mag thun / als were yhm seyn vater vnd fürmunden tod / seyn bestes gedencfen / sich yñ Gottes namen verloben vnd versorgen / auffs best es kan . Doch so ferne
das das

das das kind den
suchen vnd erma
vater odder frey
mit vergeblicher
Denn ym solche
gewalt anstehe
ehre vnd seele / d
das man nach y
ehre vnd seele n
her / wo die frey
zu helfen zur eh
der nach ehre n
yhnem angesag
ym namen Got

Aber der g
eyn kind schüldi
es zur ehe / odde
zu hatt / Denn i
eyn teuffel odde
leichtlich besch
kind / solch gew
em tyrannen f
stus Matt. 5
dem bösen nich
mit dem / der ey
rock faren lasse
halten . Darau
müsse solchem
yhm solch tyran

Zierauff
den Christen h
ten / Denn eyn
get / weyl er be
es tresse auch /
odder lang / o

das das kind den vater zuvor drum erſuche / odder erſuchen vnd ermanen laſſe / das es gewis ſey / wie der vater odder freunde nichts wollen dazu thun / odder mit vergeblichen wortten ymer vnd ymer auffzyhen / Denn ynn ſolchem fall / leſt der vater ſeyne pflicht vnd gewalt anſtehen / vnd gibt das kind ynn ſahr ſeyner ehre vnd ſeele / drum hat er verdienet / vnd iſt billich / das man nach yhm auch nicht frage / der nach deyner ehre vnd ſeele nicht fraget. Sonderlich dienet diſs daher / wo die freunde ſich ſperren den armen Nonnen zu helffen zur ehe / wie ſie itzt thun / vnd fragen wider nach ehre nach ſeele yhres geblütts / da iſt gnug yhnen angeſagt / vnd darnach ymer fort ynn die ehe ym namen Gottes freunde zürnen oder lachen drum.

Aber der größte knotte ynn diſer frage iſt der / Ob eyn kind ſchuldig ſey dem vater gehorſam zu ſeyn / der es zur ehe / odder zu der perſon dringet / da es nicht luſt zu hatt / Denn das der vater daran vnrecht vnd als eyn teuſſel odder tyrann thut / nicht als eyn vater / iſt leichtlich beſchloſſen vnd verſtanden / Aber ob das kind / ſolch gewalt vnd vnrecht leyden ſolle / vnd ſolchem tyrannen folgen / Da ſtößet es ſich / Weyl Chriſtus Matt. 5 öffentlich vnd dürr gepeut / man ſolle dem böſen nicht wider ſtehen / vnd zuu meyle gehen mit dem / der eyne meyl foddert / vnd den mantel zum rock faren laſſen / vnd auch den andern backen her halten. Daraus will folgen / das eyn kind ſolle vnd müſſe ſolchem vnrecht gehorchen / vnd nemen / wo zu yhn ſolch tyranniſcher vnd vnuererlicher vater zwingt

Zierauff antwort ich / Wenn man diſe ſache bey den Chriſten handelt / ſo iſt hie dem dinge balde geratet / Denn eyn rechter Chriſt / der dem Euangelio folgt / weyl er bereyt iſt / vnrecht vnd gewalt zu leyden / es treſſe auch / leib / gutt / odder ehre an / es were kurtz odder lang / odder ewig / wie Gott will / der wurde

2 iij ſich

si. h. freylich nicht wegern noch weren / solche gezwung
en ehe an zu nehmen / vnd würde thun / als eyner / der
vnter den türcken odder sonst ynn feyndes hand ge-
fangen / müste nemen / wülche yhm der türcke odder
seynd zu drunge / eben so wol / als wenn er yhn ewig
ynn eynen kercker legt / odder auffeyn galee schmidet /
wie wyr des haben eyn trefflich exempel an dem heyl-
ligen ertzvater Jacob / dem seyne Lea ward mit allem
vnrecht widder seynen willen zu gedrungen / vnd er sie
doch behielt / wie wol ers für den menschen nicht schül-
dig were gewesen / ob er sie gleich mit vnwissen beschlaf-
fen hatte / dennoch leyd vnd duldet er solch vnrecht /
vnd nam sie / on seynen willen.

Aber wo sind solche Christen? vnd ob Christen
waren / wo sind sie / die so starck sind als diser Jacob
war / das sie solchs ober yhr hertz möchren bringen?
Wolan / myr gepürt nichts zu radten nach zu leren /
on was Christlich ist ynn diser sache vnd allen an-
dern. Wer disem rad nicht folgen kan / der bekenne sey-
ne schwacheyt für Gott / vnd bitte vmb gnade vnd
hülffe / eben so wol / als der / der sich fürcht vnd
schewet zu sterben oder etwas anders zu leyden vmb
Gottes willen / das er doch schuldig ist vnd zu schwach
sich fület / dasselb zu volbringen / Denn da wird nicht
anders ans / das wort Christi mus bleyben / Sey zu
willen deynem widder sacher / weyl du mit yhm auff
dem wege bist.

Es will auch nicht helffen die aus rede / ob man wolle
sagen / Aus solcher gezwungener ehe wurde komen
has / neyd / mord / vnd alles vnglück / Denn Christus
wird bald dazu antwortten / da las mich für sorgen /
warumb trawest du myr nicht? gehorchest du meynem ge-
pot / so kan ichs wol machen das der keynes kompt / das
du fürchtest / sondern alles glück vnd heyl / willst du auff
vngewis zukunfftig vnglück meyn gewis glückselig
gepote

gepott vbertretten
gutes geschehe?
Vnd ob gleich gew
handen da were /
nachlassen / so du
zeytelich vnd ewig
schantz zu geben?

Doch den sch
Christi nicht halle
das gurte freunde
oder ander vberke
em vater seyns fr
gewalle gestewer
vnd er zu rechtem
en würde / Denn
Christen / so ist do
dig / solch vnred
das recht zu schfi
die vberkeyt anch
were das die le: z
ander land / vnd
wie vorzeytten et
die wüsten für der
phet floh ynn Eg
die hundert Prop
gyn Jesebel. Au
Christen keyn a
Christen sind / d
künden / vnd wa

Das and
ehlichen noch
ner elltern.

Wie wol i
habe / so mus ich

gepott vbertretten? odder willst vbel thun / auff das
gutes geschehe? wilchs Paulus verdampft Ro. 3?
Vnd ob gleich gewis vnglück künfftig vnd schön für
handen da were / solltestu vmb des willen meyn gepot
nachlassen / so du doch schuldig bist / leyb vnd seel /
zeyttlich vnd ewiglich vmb meynen willen ynn die
schantz zu geben?

Doch den schwachen Christen / die solchs gepott
Christi nicht hallten künden / wollt ich also radten /
das gute freunde bey dem fürsten / bürgermeyster /
oder ander vberkeyt suchen vnd erworben / das solch
em vater seyns freuelichen vnrechts vnd teufelischer
gewalt gestewret / vnd das kind von yhm errettet /
vnd er zu rechtem birauch veterlicher gewalt gezwung
en würde / Denn wie wol vnrecht zu leyden ist eym
Christen / so ist doch auch die weltliche oberkeyt schül
dig / solch vnrecht zu straffen / vnd zu weren / vnd
das recht zu schützen vnd hand zu haben . Wo aber
die vberkeyt auch seumig odder tyrannisch seyn wollt /
were das die letzte hülffe / das das kind flöhe ynn eyn
ander land / vnd verliesse vater vnd vberkeyt / gleich
wie vorzeytten ettliche schwache Christen flogen ynn
die wüsten für den tyrannen / Wie auch Urias der Pro
phet floh ynn Egypten für dem konige Joiakim / vnd
die hundert Propheten / auch Elia selbs / für der kün
igin Jesebel. Ausser diser dreyen stücken weys ich eym
Christen keyn andern rad zu geben . Die aber nicht
Christen sind / die las ich hierynnen schaffen / was sie
künden / vnd was die weltlichen rechte gestatten.

Das ander / das eyn kind sich nicht sollt ver
ehlichen noch verloben / on willen vnd wissen sey
ner elltern .

Wie wol ich davon ynn der Postill auch gered
habe / so mus ichs doch hie widerumb holen . Hie ste
het gewal

het gewaltiglich vnd fest das vierde gepott Gottes /
Du sollt vater vnd mutter ehren vnd gehorsam seyn /
Darumb lesen wir auch keyn exempel ynn der gantzen
schriffte / das sich zwey kinder selbst mit eynander ver-
lobet haben / sondern alle mal geschriben steht von
den elltern / Gebt ewern töchtern mennen / vnd ewern
sönen weyber Hiere. 29 . vnd Ero. 21 . sagt Moses
Wo der vater dem son eyn weyb gibt 2c Also namen
Isaac vnd Jacob weyber aus veterlichem befehlh.

Daher auch der brauch komen ist ynn aller welt /
das die hochzeytten odder wirtschafften öffentlich /
mit wol leben vnd freuden / aus gericht werden / Damit
solch heymlich gelübd verdampft werden / vnd der ehe
stand mit wissen vnd willen beyder freundschaft / be-
stättiget vnd geehret wird / Denn auch Adam der erste
breurgam / seyne braut Zena / nicht selber nam / son-
dern / wie der text klerlich aus drückt / Gott bracht sie
zuvor zu yhm / vnd also nam er sie an.

Das ist aber alles geredt von solchen elltern / die sich
veterlich gegen das kind halten / wie droben gesagt ist /
Denn wo sie das nicht thun / sind sie gleich zu halten /
als weren sie nicht elltern / oder weren todt / vnd das
kind frey / sich zu verloben vnd verehlichen / wilchem es
gelüstet / Denn aber hallten sie sich nicht veterlich /
wenn sie sehen / das das kind erwachsen vnd zur ehe
tüchtig vnd geneygt / vnd doch nicht dazu helffen vnd
radten wollen / sondern liefsens wol ymer so hyn gehen /
odder auch dringen odder zwingen / geystlich odder
kensch zu leben / wie bis her der adel mit seyner töch-
tern gefaren / vnd sie ynn die klöster verstoffen hat
Denn die elltern sollen wissen / das eyn mensch zur ehe
geschaffen ist / fruchte seyner leibs von sich zu zichten /
so wol als eyn bawm geschaffen ist / epffel. odder byrn
zu tragen / wo Gottes hohe sonderliche Gnade vnd
wunder die natur nicht endert odder hyndert / Da-
rumb sind

rumb sind si
fen vnd au
sie das nich
schuldig sic
gesagt vnd
selb aus der
da zu es g
mutter / fre

Auch r
de sie heym
das man si
hand abe et
ynn solchen
Ero. 22 f
von yeman
ten / Will
gen gabe
viel an der
eyn grosser
gleich für e
das ander
macht ober
ferlich vnd
das sie der k

Das a
gewalle / d
reyssen / so
pieten / vni
ich / Tücht
sey geschaff
das er essen
fen vnd and
ynn keynes
gar viel ey
hyndern /

rumb sind sie auch schuldig den kindern zur ehe zu helffen vnd aus der fahr der vnkeuscheyt zu setzen / Thun sie das nicht / so sind es nicht mehr eltern / so ist das kind schuldig sich selb zu verloben (doch zuvor dasselb an- gesagt vnd der elltern lessick eyt beklagt) vnd yhm selb aus der fahr der vnkeuscheyt / vnd ynn den stand da zu es geschaffen ist / zu helffen / es gefalle vater / mutter / freunden odder seynden.

Auch wo es so ferne kompt / das vber das gelübe sie heymlich eyn leyb worden sind / Istts billich / das man sie zusamen lasse / vnd veterliche gewalt die hand abe thue. Wie wol ym gesezte Mose / Gott auch ynn solchem fall das kind dem vater für behielt / wie Exo. 22 stehet. Wenn eyn dirne beschlaffen wird von yemand / soll er sie begaben vnd zur ehe behallten / Will aber yhr vater nicht / soll er yhr die morgengabe aus richten 2c. Aber zu der zeyt lag nicht viel an der iungfrawschafft. Weyl aber bey vnser zeyt eyn grosser eckel ist / eyne verrückte zu nemen / vnd gleich für eyne hohe schande gerechent wird / das also das ander teyl dieses geseztes Mose / von veterlicher macht vber die verrückte iungfraw / dem selben kind ferlich vnd schedlich ist / so bleybt billich das erste teyl / das sie der behallte / der sie geschwecht hat.

Das aber yemand wölte fürgeben. Hat der vater gewalt / des kinds gelübd vnd ehe zu hyndern vnd zu reysen / so hat er auch gewalt yhm die ehe gar zu verpieten / vnd zur keuscheyt zu zwingen 2c. Antwort ich / Nicht also. Ich habe droben gesagt / Eyn mensch sey geschaffen / nicht vom vater / sondern von Gott / das er essen / trincken / frucht haben seyns leybs / schlaffen vnd ander natürliche werck thun soll / wilchs steht ynn keynes menschen gewalt zu endern. Darumb istts gar viel eyn anders / die ehe mit differ odder der person hyndern / vnd die ehe gar absagen. Denn gleich wie
B der vater

der vater mag gebieten / das seyn kind bis odder das nicht esse odder trincke / hie odder da nicht schlaffe / So kan er doch nicht weren / das es gar on essen vnd trincken vnd schlaff bleybe / Ja er ist schuldig dem kinde / essen / trincken / kleyder / schlaff / vnd alles zu versorgen / fur des Kindes not vnd zu seynem besten / Vnd wo er das nicht thet / so ist er nymmer vater / vnd mus vnd soll es das kind selbs thun .

Also auch hat er macht zu weren / das seyn kind / disen odder den nicht neme / aber gar keynen zu nemen hat er nicht macht / sondern ist schuldig dem kinde eyren zu geben / der yhm gut vnd süglich sey / odder sich versehe / das er yhm süglich sey / Thut ers nicht / so mus vnd soll das kind selbs sich versorgen . Widderumb Kan er auch on sünde sich seynes rechts vnd gewalts verzeyhen / vnd wenn er trewlich geraten vnd geweret hat / dem kinde seynen mutwillen lassen / das es on vaters willen neme wilchen es will / Denn wer kan alles vnrecht weren / wo man gutem rad vnd trewer meynunge nicht volgen will ? gleich wie Isaac vnd Rebeca liessen yhren son Esau machen wie er wolt / vnd weyber nemen / die yhnen nicht gesielen . Gen. 27 Inn solchem fall hat der vater gnug gethan seyner pflicht vnd veterlicher schuld / vnd ist nicht not / das ers mit schwerd vnd stangen were / Gott wird des kints ungehorsam vnd mutwillen wol finden vnd treffen .

Summa summarum / solche sachen geschehen nach zweyerley recht / Christlich odder menschlich . Christlich soll es also zu gehen / das auff beyden teylen wille vnd wissen sey / das der vater seyn kind hyn gebe / nicht on willen vnd wissen des kints / wie geschrieben steht / Gen. 24 . das Rebeca zuvor drümb gefragt ward / vnd yhr vollwort vnd willen dreyen gab / das sie Isaacs weyb seyn solt . Widderumb das kind auch nicht on

nicht on wissen vnd Geschichts aber men recht / so mag der vater / das kind ist schuldig yhm hat macht zu reysen hat / vnd das kind vater zu verloben / Vnemlich der vater / ben / vnd das kind ungehorsams walt veterlichem widder gewissen entschuldigen lassen beschweret se man mal manchem dem geduldet / on y bey dem geben .

Geystlichts ablich sondern teuffel walt dringt zur eldencke das selbe kin müsse dem seynde zentryme es / wie gedebrieff gnug / Es wol mehr eraus zu vnd nicht alleyn d

nicht on wissen vnd willen des vaters sich vergebe.
Geschichts aber menschlich / vnd nach dem gestrengen
recht / so mag der vater das kind hyn geben / vnd das
kind ist schuldig yhm zu gehorchen / Vnd der vater
hat macht zu reysen das gelübd / so das kind than
hat / vnd das kind hat nicht macht / sich hynder dem
vater zu verloben / Will aber eyn teyl Christlich faren /
nemlich der vater / so mag er sich seyns rechts verzey-
hen / vnd das kind lassen sich seyns mutwillens vnd
ungehorsams wallten / vnd nach gethanem trewen
veterlichem widderstand / warnung vnd rad / seyn
gewissen entschuldigen / vnd dem kinde seyn gewissen
lassen beschweret seyn / wie wol mehr ungehorsam
manch mal manche heylige veter haben von yhren kin-
dern geduldet / on yhren willen / vnd die sache Gott
heym geben.

Geystlichts aber widder menschlich noch Christo-
lich sondern teuffelisch / als wenn der vater mit ge-
wallt dringt zur ehe / da keyn hertz zu ist ym kinde / so
dencke das selbe kind / der türcke habe es gefangen / vnd
müsse dem feynde zu willen leben / oder wo es mag / so
entryme es / wie gesagt ist. Das sey dis mal zu eym sen-
debrueff gnug / Es wird velleicht die sache selbs noch
wol mehr eraus zwingen / wie man soll dem recht nach
vnd nicht alleyn dem Euangelio nach handeln .

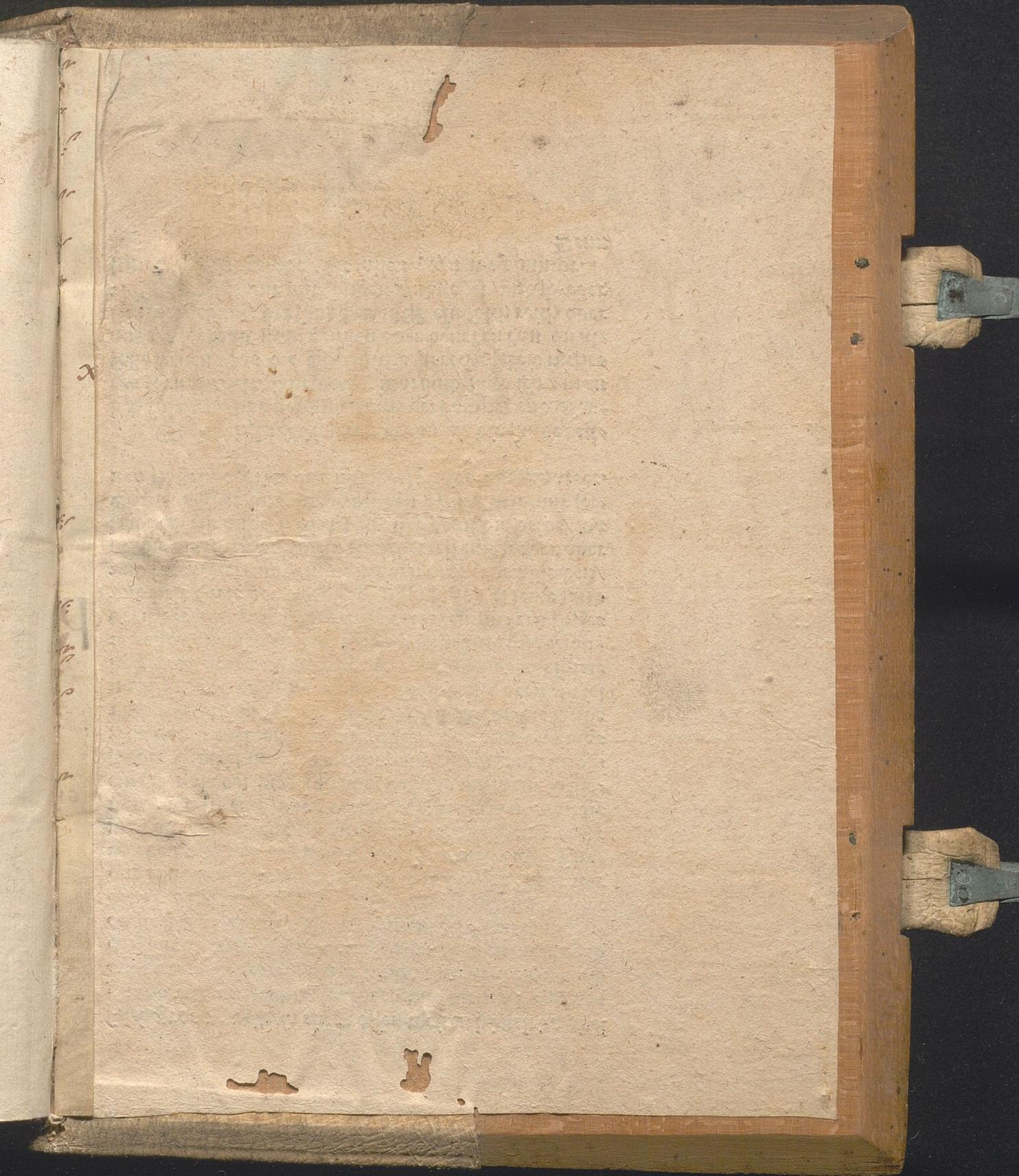
B ij

is odder das
ht schlaffe /
on essen vnd
hüldig dem
vnd alles zu
dem besten /
vater / vnd

s seyn kind /
en zu nemen
n kinde ey-
/ odder sich
icht / so mus
Widderumb
d gewalts
vnd gewe-
en / das es
nn wer kan
vnd trewer
Isaac vnd
ie er wolle /
n. Gen. 27
han seyner
t not / das
t wird des
inden vnd

ehen nach
h. Christ
eylen wille
hyn gebe /
eschrieben
b gefragt
gab / das
kind auch
nicht on



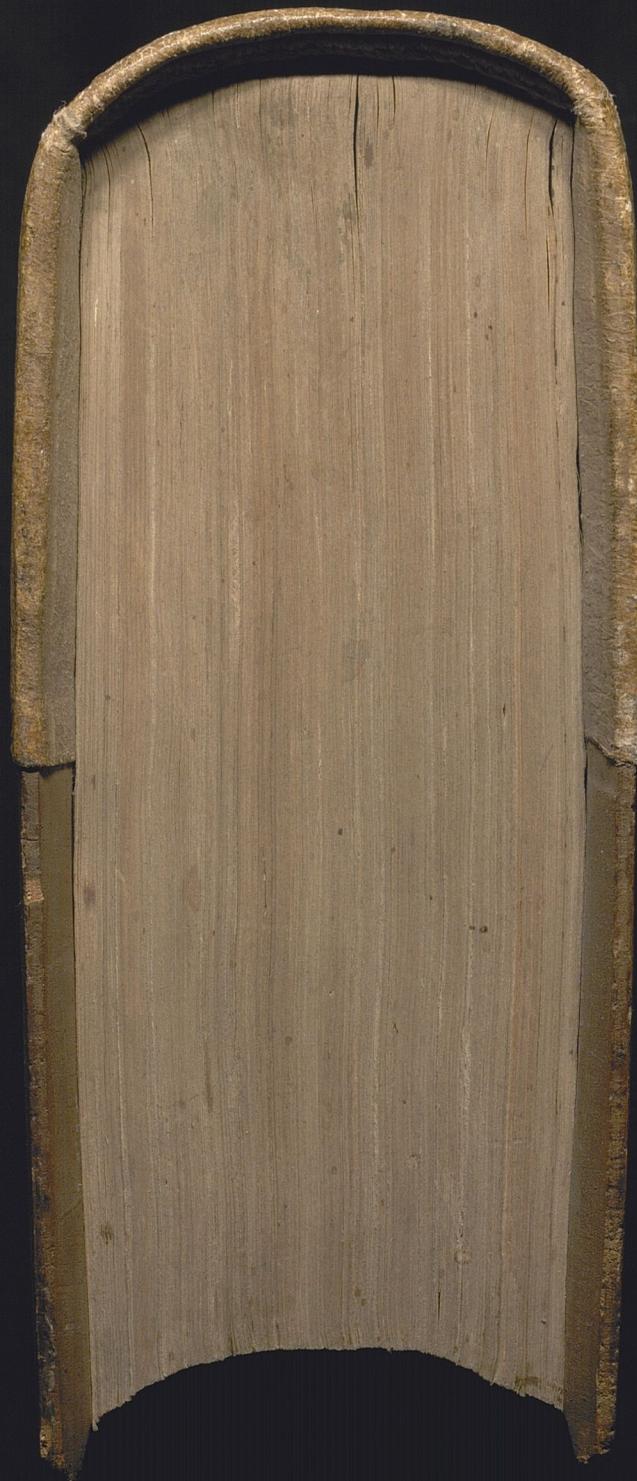






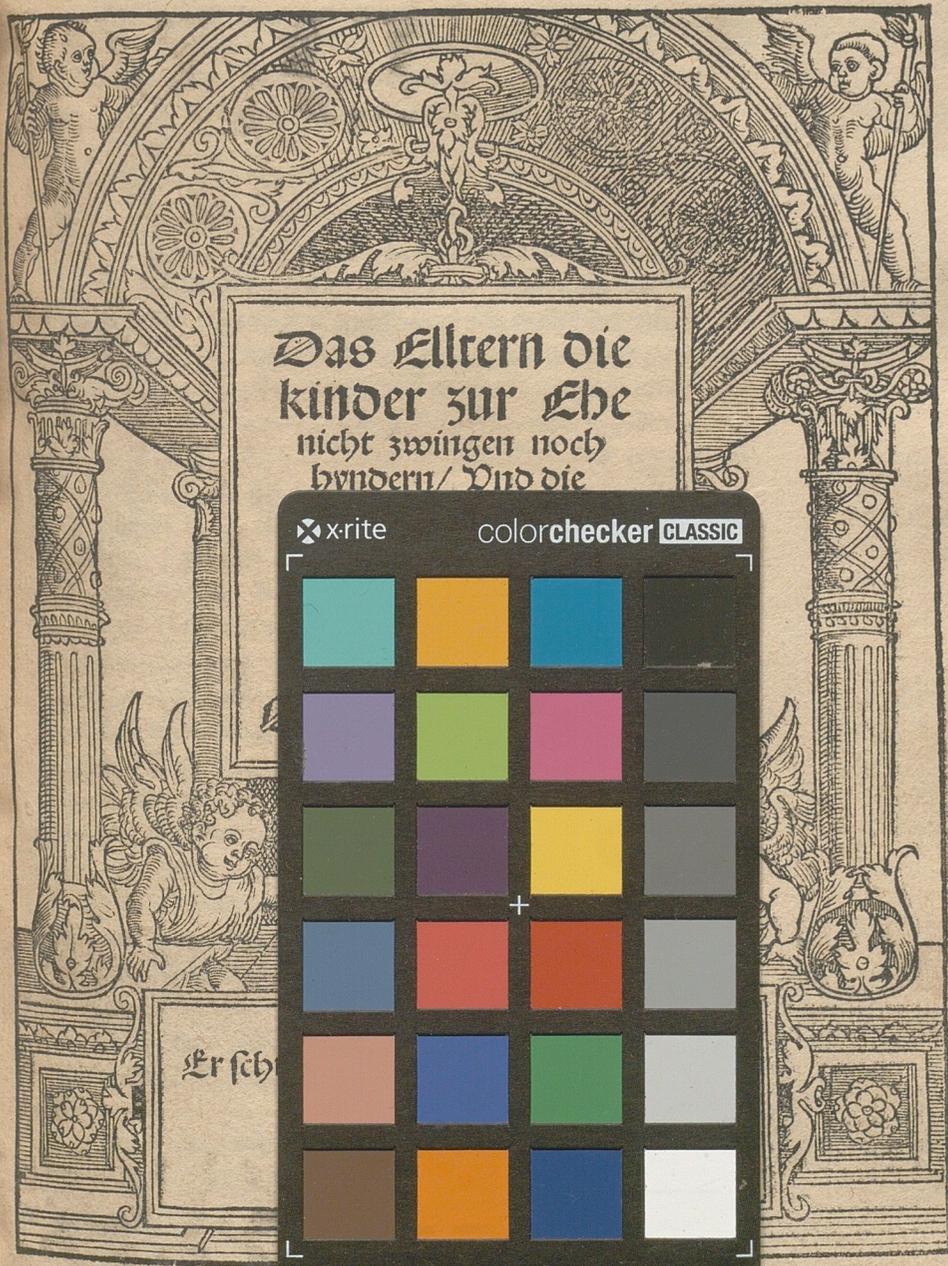
Faint handwritten text, possibly a library or collection stamp, including the name 'Martin...'.

1013









Das Eltern die
kinder zur Ehe
nicht zwingen noch
hyndern/ Vnd die

Er sch

